Die Poesie der kleinen Dinge

Risken-Stiftung öffnet ihr Magazin: Auf dem Hartmannshof in Loxten sind Bilder der Malerin Helga Rensing sowie Objekte der Papierkünstlerin Hiltrud Schäfer ausgestellt. Hinzu kommen Arbeiten namhafter Fluxus-Künstler

Von Rolf Birkholz

■ **Versmold**. Zum dritten Mal öffnet die in Bad Rothenfelde ansässige Heinrich W. Risken Stiftung ihr Magazin und zeigt Werke aus ihren Beständen. Im idyllisch ländlich am Rande des Versmolder Ortsteils Loxten gelegenen Hartmannshof sind in restaurierten, ehemals der Tierhaltung dienenden Gebäuden Bilder der Malerin Helga Rensing sowie Objekte der Papierkünstlerin Hiltrud Schäfer ausgestellt. Hinzu kommen Arbeiten einiger namhafter Fluxus-Künstler.

In die Aura des Handfesten eines früheren bäuerlichen Betriebs fügen sich die Objekte und Installationen Hiltrud Schäfers aus selbst geschöpftem Papier und zum Teil Alltagsgegenständen vergangener Zeiten leicht ein und überwinden sie zugleich. Das Organische ihres Materials ist für sie inhaltlich wie formal mit dem Objekt verbunden, die Fertigung Bestandteil der jeweiligen Arbeit, wie die Künstlerin dem Münsteraner Kunsthistoriker Michael Wessing erläuterte, der bei der Preview in die Ausstellung einführte.

Große Exponate wie „Wächter“ oder „Schild“ wirken robust, kleinere zerbrechlich. Weich, fragil muten „Abgelegte Hemden“, auch „Hülle und Haut“ an. Alte Flurkartenblätter überziehen eine Reihe von „Köpfen“. Einige Stücke mögen an liturgische oder königliche Gewänder denken lassen. Wessing nimmt in vielen Exponaten eine „Poesie der kleinen Dinge“ wahr. Weiße Puppenköpfe hat die Osnabrückerin in rätselhafte Lagen gebracht, mal als „Kopfgeburt“, mal unter einem schwarzen Vogel liegend, dann wie mutiert mit vier Armen. Die ebenfalls geradezu gefährlich, verloren weiß wirkende Arbeit „Wir saßen alle in einem Boot“ ragt unvermittelt in die Gegenwart. Und zieht fast ein bisschen vorbei an den im Vorraum präsentierten Werken der „Fließenden“, der Fluxus-Künstler Al Hansen, Geoffrey Hendricks, Joe Jones, Nam June Paik, Ben Patterson und Takako Saito, die zumeist der inoffiziellen Fluxus-Hauptstadt Wiesbaden verbunden waren. Zu sehen sind zum Beispiel Jones’ „Gone fishin’“, „Moon Ladder“ von Geoffrey Hendricks, das raffiniert verspielte „Doubledecker Schachspiel Nr. 8“ der Japanerin Takako Saito und Al Hansens „Sphinx“ aus Streichholzschächtelchen.

Nimmt man deren Schmalseiten als kurze Pinselstriche, ist leicht der Übergang zu den Gemälden und Radierungen von Helga Rensing (1926-2011) gefunden. Zumal ihre Leinwände in ihrer Bandbreite von eher abstrakten Landschaften bis konkreten Porträts wie aus knappen Strichen entwickelt wirken, „aus dem Zentrum nach außen gestaltet“, so Wessing. Die in Dortmund geborene Künstlerin, deren Katalogtitel „Praxis statt Theorie“ für sich spricht, nahm verschiedene Einflüsse auf, war unter anderem durch das Informel geprägt. Sie habe gerade mittels „Formauflösung neue Formwerdung“ angestrebt, sagt der Kunsthistoriker. So begegnen ihre Figuren als in Farben vorübergehend stillgestellte Wesen im Übergang. Und schließen den Kreis zu den Papierkreationen nebenan.

Papierkunst: *Die Objekte der Osnabrücker Papierformerin Hiltrud Schäfer sind derzeit im Versmolder Hartmannshof zu sehen.*

FOTO: ROLF BIRKHOLZ

◆ *Bis 31. August; Hartmanns Hof, Alter Salzweg 34, Versmold, samstags nach Voranmeldung 14-17 Uhr. Führungen nach Terminabsprache unter Tel. (0 54 24) 29 92 45.*